

Modellprüfung telc Deutsch C1



PROBENAUSZUG

Modellprüfung **telc Deutsch C1**

Beatrix Andree & Margret Rodi

Ernst Klett Sprachen GmbH

Modellprüfung

telc Deutsch C1

Beatrix Andree & Margret Rodi

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.
Die in diesem Werk angegebenen Links wurden von der Redaktion
sorgfältig geprüft, wohl wissend, dass sie sich ändern können.
Die Redaktion erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der
Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten
erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die
Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat die
Redaktion keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sie sich hiermit
ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten Seiten, die nach
der Linksetzung verändert wurden. Diese Erklärung gilt für alle in
diesem Werk aufgeführten Links.

© 2018 Ernst Klett Sprachen GmbH,
Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart.
Alle Rechte vorbehalten.
Internetadresse: www.klett-sprachen.de

Audioproduktion/Tontechnik:

Christoph Tampe, Plan 1, München

Sprecherinnen/Sprecher:

Ulrike Arnold, Farina Brock, Kathrin Gaube, Nina Pietschmann, Evelyn
Plank, Maren Rainer, Walter von Hauff, Crock Krumbiegel, Matthias
Christian Rehrl, Marc Stachel, Peter Veit

NP 0081 0000 140

Test

Übersicht Testformat.....	4
Leseverstehen	5
Sprachbausteine	16
Hörverstehen	18
Schriftlicher Ausdruck	23
Mündliche Prüfung	24
Antwortbogen S30	31

Informationen

Lösungsschlüssel.....	37
Transkripte der Hörtexte	38

Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text. Welche der Sätze a-h gehören in die Lücken 1-6? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 1-6 auf dem Antwortbogen.

Lücke (0) ist ein Beispiel.

Sie lesen den folgenden Artikel in einer Zeitschrift:

Glück als Schulfach

Glück und Schule – ob das zusammenpasst, wurde an der Willy-Helpach-Schule in Heidelberg ausprobiert. 0 Ist Glück tatsächlich lehr- und lernbar?

Unter Glück verstehen wir einen positiven Zufall: Ich habe Glück gehabt. Oder einen Zustand: glücklich sein. 1

Ein dauerhaftes Gefühl des Wohlbefindens würde man eher als Lebensglück oder Lebenszufriedenheit bezeichnet werden. Aber wie erreichen wir Lebenszufriedenheit? Bloßer Willen reicht hier nicht aus.

Maslow hat in den 50er-Jahren eine Bedürfnispyramide aufgestellt. Auf den untersten Stufen befinden sich die Mangelmotive: körperliche Grundbedürfnisse und Sicherheitsbedürfnisse. 2 Laut Maslow können wir nach Befriedigung der niedrigeren Bedürfnisse in die oberen Schichten des menschlichen Glücks vorstoßen. Auf den ersten Blick scheint die Theorie plausibel, könnten die Mangelbedürfnisse durch Konsum doch recht leicht zu befriedigen sein. Die höheren Stufen des Glücksempfindens wären durch Identitätsfindung und Erkennen und Nutzen der eigenen Potenziale zu verwirklichen. Doch die Realität sieht leider anders aus. Laut Maslows Bedürfnispyramide müssten in den reichen, wohlhabenden Ländern mehr glückliche Menschen leben als in ärmeren Ländern. 3

Der Direktor der Willy-Helpach-Schule, Ernst Fritz-Schubert, ist davon überzeugt, dass Sinnlosigkeit krank macht, dass Sinnfindung der Schlüssel zum Lebensglück bedeutet.

4 Sie sollen ihre vielfältigen Potenziale erkennen lernen und durch Freude an ihrem eigenen Tun eine Beziehung „zum gelingenden Leben“ herstellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass sie Glück wählen und erlernen können.

Das Unterrichtsfach Glück gliedert sich in fünf „Glücksbausteine“. Der erste Baustein lautet: „Freude am Leben“. Dieser Baustein beinhaltet eine Unterstützung bei der eigenen Identitätsfindung. 5 In dem zweiten Baustein mit dem Titel „Freude an der Leistung“ geht es um ein mentales Training. Als Ziel wird die eigene innere Haltung definiert. Der dritte Baustein vermittelt die Freude an der Bewegung. Nummer vier beschäftigt sich mit dem Körper als Ausdrucksmittel. Auf der „Bühne des Lebens“ wird emotionales Lernen vermittelt. 6

Alte philosophische (Aristoteles) und neue psychologische und neurobiologische Erkenntnisse (Bauer, Frankl, von Hentig) wurden so zu einem beeindruckenden Konzept zusammengefasst und mit viel Enthusiasmus und Sachkenntnis unter dem Dach der Schule zum Wohle der Schülerinnen und Schüler ins Leben gerufen. Viel Glück!

Beispiel:

z Dort wurde nämlich das Schulfach Glück eingeführt.

- a** Danach folgen die sozialen Motive: Die Ich-Bedürfnisse und an der Spitze der Pyramide steht das Bedürfnis nach Selbsterfüllung.
- b** Der letzte Baustein behandelt die Ernährung und das damit einhergehende körperliche Wohlbefinden.
- c** Und es kann durch eigene Leistung erworben werden.
- d** In der Psychologie bedeutet Glück ein zeitlich begrenztes Gefühl der Hochstimmung, ein Gefühl von großer innerer und äußerer Energie.
- e** Deshalb möchte er seinen Schülern Wege zum Glücklichen aufzeigen.
- f** Forschungsergebnisse lassen jedoch den Schluss zu, dass wachsender Wohlstand nicht proportional wachsendes Glück bzw. wachsende Lebenszufriedenheit bedeutet.
- g** Zum Glücklichen gehört wesentlich mehr: Selbstachtung, Einfühlungsvermögen, Freundschaft, Liebe, Humor und Optimismus.
- h** Es sollen Antworten auf die Frage gefunden werden: „Wer bin ich und wie wirkt mein Handeln auf andere?“

Leseverstehen, Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text. In welchem Textabsatz a-e finden Sie die Antworten auf die Fragen 7-12? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Jeder Absatz kann Antworten auf mehrere Fragen enthalten. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 7-12 auf dem Antwortbogen.

Beispiel:

In welchem Abschnitt ...

0 warnt die Autorin?

☐ a ☐ b ☒ c ☐ d ☐ e

In welchem Abschnitt ...

- 7 erläutert die Autorin detailliert körperliche Prozesse?
- 8 ist die Autorin überrascht?
- 9 lobt die Autorin sich selbst?
- 10 zeigt die Autorin Alternativen auf?
- 11 argumentiert die Autorin wissenschaftlich?
- 12 zeigt die Autorin Verständnis für diejenigen, die sich nicht ins Eisbad trauen?

Kalt, aber gesund!

a

Ja! Ich habe es getan! Und habe jetzt, finde ich, allen Grund, mächtig stolz auf mich zu sein. Denn in einen See zu steigen, auf dessen Wasseroberfläche neben sich munter tummelnden Enten Eisbröckchen schwimmen, erfordert doch eine gewisse Selbstüberwindung. Meine Freundin, die solange am Ufer fröstelnd von einem Fuß auf den anderen trat, meinte: „Bist du jetzt komplett verrückt geworden? In dem kalten Wasser holst du dir doch den Tod!“ Aber ich fühlte mich nach diesem zugegebenermaßen kurzen Bad im eiskalten Wasser ehrlich gesagt so lebendig wie schon lange nicht mehr. Auf die Idee mit dem Eisbaden hatte mich ein Kollege gebracht, der darauf schwört und meint, er sei praktisch erkältungsfrei, seit er sich regelmäßig ins kalte Nass traue. Dieser Kollege ist allerdings ein ganz harter Typ, einer, dem man nicht unbedingt alles nachmachen muss. Und doch: Die steigende Zahl an Eisbadenden, die ich allein im letzten Winter beobachten konnte, hat mich neugierig und mutig werden lassen. Warum es also nicht doch einmal selbst versuchen?

b

Eisbaden, so sagen viele, härtet ab und lässt die Zahl der Infekte, unter denen man während einer Erkältungssaison durchschnittlich zu leiden hat, deutlich absinken. Aber hält diese Behauptung auch einer medizinischen Überprüfung stand? Ja, das tut sie. Untersuchungen ergaben nämlich, dass regelmäßiges Eisbaden das Immunsystem stärkt. Außerdem tun kurze, vernünftig dosierte Kälteschocks dem Körper auch in anderer Hinsicht gut: Nicht umsonst werden zum Beispiel Fußballprofis nach einem anstrengenden Spiel ins Eisbad geschickt, damit die überlasteten Muskeln sich erholen können. Was passiert aber jetzt eigentlich genau im Organismus bei einem Eisbad? Während des ersten Eintauchens in das um die 4 Grad warme (oder vielmehr kalte) Wasser bleibt einem erstmal regelrecht die Luft weg. Man muss sich ganz bewusst dazu zwingen, ruhig und gleichmäßig weiterzuatmen. Und selbstverständlich ist der Körper einem heftigen Temperaturreiz ausgesetzt. Außen an der Haut verringert sich die Temperatur drastisch, während sie in der Körpermitte, wo sich die lebensnotwendigen Organe befinden, zuerst noch konstant bleibt. Aber dann beginnt der Körper, auf die extremen Herausforderungen zu reagieren, indem er als Kohlenhydrate gespeicherte Energie in Wärme umwandelt. Dadurch weiten sich die Gefäße wieder, die sich beim ersten Kontakt mit dem Eiswasser spontan kontrahiert hatten. Dies führt zu einer optimierten Blutzirkulation und macht so den Kreislauf wieder stabil. Eisbader berichten dann von einem wunderbaren, angenehmen Prickeln auf der Haut. Eisbaden fördert also auf jeden Fall die Durchblutung des gesamten Körpers.

c

Aber Vorsicht: Man sollte nie allein ins Eis gehen, sondern immer jemanden in der Nähe haben, der einem notfalls hilft, falls der Kreislauf nicht mehr mitmacht. Und alle, die Herz- oder sonstige gesundheitliche Probleme haben, sollten auf jeden Fall vorher die Erlaubnis ihres Arztes einholen. Für alle gilt: bloß nichts übertreiben! Schon ein kurzes Eisbad reicht, um den Körper anzuregen; mehr als fünf Minuten sollte man keinesfalls im Wasser bleiben, um Erfrierungen zu vermeiden. Und die weniger Kälteliebenden können immer noch auf sanftere Art und Weise etwas für ihre Gesundheit tun. Man kann ja auch einfach regelmäßig in die Sauna gehen oder bequem morgens zu Hause Wechselduschen machen und sich danach im geheizten Badezimmer anziehen.

d

Wenn Eisbaden so gesund ist, sollten es dann nicht viel mehr Menschen praktizieren? Sollten nicht Ärzte es empfehlen, Krankenkassen dafür Werbung machen? Eigentlich ja. Doch ihre Überzeugungsversuche wären vermutlich größtenteils vergebens, denn die meisten Menschen finden den Gedanken an einen derartigen Kälteschock so abschreckend, dass sie sich nicht dazu überwinden können, ins eiskalte Nass zu tauchen. Aber mal ehrlich - wer kann es ihnen verdenken?

Ohne meinen knallharten Kollegen wäre auch ich niemals im Winter in den See gestiegen. So stehen die Chancen dafür, dass das Eisbaden eine Massenbewegung wird, eher schlecht, und es wird wohl bei den ca. 2000 bis 3000 Eisbadern in Deutschland bleiben, die sich schon ab Herbst in kleinen Gruppen treffen, um sich nach und nach auf die größeren Herausforderungen des Winters vorzubereiten.

e

Und wussten Sie eigentlich, welche lange Tradition das Eisbaden hat? Mir war tatsächlich neu, dass das Eisbaden auf eine lange Geschichte zurückblicken kann. Schon Johann Wolfgang von Goethe hackte im Winter das Eis des Flusses Ilm auf, um dort zu baden. In Tschechien wird seit den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Eisschwimmen in der Moldau veranstaltet. Es gibt aber auch Menschen, die aus religiösen Motiven heraus ins eisige Wasser steigen. In der russisch-orthodoxen Kirche wird am 19. Januar die Taufe von Jesus Christus gefeiert. Deshalb gibt es in Russland die Tradition, an diesem Tag kreuzförmige Löcher in das Eis von Flüssen zu hacken. Dann baden die Gläubigen in dem eisigen Wasser. Dieses Ritual soll ihr Gewissen reinigen und sie außerdem vor Krankheiten schützen.

Fazit: Warum auch immer man das Eisbaden praktiziert, es tut auf jeden Fall gut!

Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen 13-23. Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (–) oder gar nicht im Text enthalten (x)? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 13-23 auf dem Antwortbogen.

(Überschrift)

- 1 Kiro singt – und seine Kolleginnen und Kollegen schauen nicht gerade begeistert, denn seine Stimme klingt alles andere als schön. Nur einen Zuhörer stimmt allein die Tatsache euphorisch, dass Kiro von sich aus so etwas wie eine Melodie hervorgebracht hat, und das ist sein Entwickler. Kiro ist nämlich ein Roboter. Und gleichzeitig ist er das wohl unberechenbarste Ensemblemitglied in einer Oper über Menschen und Maschinen. Und die Tatsache, dass weder der Dirigent noch der Roboterentwickler wissen, wie Kiro reagieren wird, verlangt von denen, die mit ihm gemeinsam musizieren sollen, eine extrem hohe Bereitschaft zu Flexibilität und Spontaneität.
- 2 Ein Roboter als Opernsänger – das ist zugegebenermaßen eine eher seltene Erscheinung. Aus der industriellen Produktion sind Roboter hingegen nicht mehr wegzudenken. Schon seit Jahrzehnten erledigen sie monotone Tätigkeiten wie beispielsweise Fließbandarbeiten, körperlich anstrengende oder gefährliche Aufgaben wie das Heben schwerer Lasten oder das Hantieren mit giftigen Chemikalien. Eine neue Entwicklung in diesem Bereich aber sind mit künstlicher Intelligenz ausgestattete Automaten, die ständig dazulernen. Sie spüren, wenn sie ihre menschlichen Kollegen gefährden, und müssen deshalb auch nicht mehr in extra abgetrennten Bereichen arbeiten wie ihre Vorgänger, sondern sie agieren Seite an Seite mit den Menschen.
- 3 Noch wichtiger, aber gleichzeitig auch umstrittener als in der Produktion ist die Interaktion zwischen Mensch und Roboter in der Pflege. In manchen Kliniken räumen Roboter schon das benutzte Geschirr ab. Sie verfügen jedoch auch noch über ganz andere Fähigkeiten. Heutzutage, wo jede Pflegetätigkeit dokumentiert werden muss, übernehmen sie teilweise auch schon die Führung der Krankenakten. Eigentlich eine elegante Lösung, könnte man meinen, empfinden doch viele Pflegekräfte dieses Buchführen über jede einzelne Medikamentengabe und Wundversorgung als lästige Routine. Doch eine elegante Lösung bleibt es nur, solange die Roboter das Pflegepersonal lediglich entlasten statt es überflüssig zu machen. Denn für hilfebedürftige Patienten kann nichts die menschliche Interaktion mit ein paar freundlichen Worten oder aufmunternden Gesten ersetzen. Kritiker plädieren deshalb dafür, dass Menschen nicht gegen Roboter ausgetauscht werden, sondern dass die Roboter den Menschen lediglich mehr Zeit verschaffen sollten für das, was nur lebende Personen können, nämlich Empathie und Wärme zu geben.

- 4 Die Digitalisierung schreitet auch in einem weiteren Bereich fort, von dem man früher oft dachte, er sei gegen Automatisierung gefeit: in dem der Wissensvermittlung. Es gibt zum Beispiel schon für Kleinstkinder unzählige Lernprogramme und auch Online-Kurse bekommen immer mehr Zulauf. Es scheint einfach so verführerisch, zu lernen, wann, wo und mit wem man will. Aber eines können weder Lernprogramme noch Onlinekurse bisher so gut wie Lehrkräfte aus Fleisch und Blut, mit denen man sich im selben Raum befindet: Loben und motivieren, aber auch ein detailliertes individuelles Feedback über den Lernprozess geben, neue Lernstrategien und Lerntechniken aufzeigen und vor allem auch mal trösten, wenn jemand an der Komplexität der Materie zu verzweifeln droht.
- 5 Lehrkräfte und medizinisches Personal scheinen also zumindest mittelfristig in vielerlei Hinsicht noch unersetzbar zu sein. Da ist eine andere Berufsgruppe, die auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Kunden hat, schon unmittelbar bedroht: die Taxifahrer. Denn in manchen Ländern sind schon selbstfahrende Autos auf den Straßen unterwegs. Sie verfügen ebenfalls über künstliche Intelligenz und lernen bei jeder Fahrt dazu, indem sie Verkehrssituationen und die jeweils optimale Reaktion speichern.
- 6 Eben diese Anwendung bietet nun einen guten Ansatzpunkt zur Diskussion der ethischen Probleme, die die Nutzung künstlicher Intelligenz aufwirft. Wer haftet, wenn eine Maschine einen Unfall verursacht? Und welche moralischen Werte legen wir an, wenn wir zum Beispiel die Steuerung eines autonom fahrenden Wagens programmieren? Interessanterweise differieren solche Werte von Kultur zu Kultur. So wird im westlich geprägten Kulturkreis der Minimierung der Zahl von unschuldigen Unfallopfern mehr Bedeutung beigemessen als anderswo, wo das Wohl der fahrenden Personen in der Prioritätenliste weiter oben steht. Da die diesbezügliche Diskussion noch lange nicht abgeschlossen ist, sind selbstfahrende Kraftfahrzeuge auf Deutschlands Straßen bisher noch nicht zugelassen.
- 7 Durch die zunehmende Verbreitung intelligenter Roboter kommen wir nicht mehr umhin, eine grundsätzliche Diskussion über die Zukunft der Arbeit zu führen. Vor 30 Jahren mussten wenigstens Personen mit akademischer Ausbildung keine Angst davor haben, von Robotern ausgestochen zu werden. Doch heute, wo selbst in der Anwaltsbranche der Schriftverkehr teils automatisiert ist und komplexe juristische Korrespondenz durch Computerprogramme erledigt wird, machen digitale Systeme auch Angestellte überflüssig, die bisher die anspruchsvolleren Aufgaben übernahmen. Es scheint ein unauffaltsamer Prozess zu sein, dass alles, was digitalisiert und automatisiert werden kann, auch digitalisiert wird – und Politiker, die daran etwas ändern oder diese Veränderungen zumindest bewusst mitgestalten wollen, erscheinen seltsam machtlos.

- 8 À propos Politik: Wie wir Informationen beschaffen, austauschen und bewerten, auch das hat sich im Zeitalter der digitalen Kommunikation fundamental verändert. Zwar sind fast alle Informationen überall sofort greifbar, aber die individuelle Aufmerksamkeitsspanne hat sich mittlerweile so verkürzt, dass die Geduld für die Lektüre längerer Texte oft nicht reicht - sie müssen unterhaltsamen Informations-happen weichen. Und darin sehen Skeptiker der Digitalisierung auch eine Gefahr für unsere Demokratie. Kaum jemand nutzt z. B. vor Wahlentscheidungen das Internet mit seinen schier unerschöpflichen Quellen zu weiterführenden Recherchen, wenn ihn oder sie auch über Twitter verbreitete Kurznachrichten erreichen und - vermeintlich - ausreichend informieren. Wahlentscheidungen fallen damit oft weniger für politische Programme als für die Personen, die diese vertreten.
- 9 Was in der politischen Debatte zu beobachten ist, hält natürlich auch in der privaten Kommunikation Einzug. Wer schreibt z. B. noch Briefe mit Stift und Papier und hat die Geduld, auf eine Antwort per Post zu warten? Wir kommunizieren dank der neuen Möglichkeiten in immer kürzeren Zeitabständen miteinander, aber diese Kommunikation bleibt tendenziell oft eher auf der Oberfläche. Das wird wohl in absehbarer Zeit auch so bleiben, da sich die technischen Entwicklungen und die damit einhergehenden Veränderungen der Gewohnheiten nicht zurückdrehen lassen.
- 10 Ein weiteres Problem der Digitalisierung, das Skeptiker schon lange konstatieren, ist der zunehmende Verlust der Privatsphäre. Wir geben unsere privaten Daten nicht nur freiwillig den großen Internetkonzernen preis, wir akzeptieren auch stillschweigend, dass sie zum Gold des digitalen Zeitalters geworden sind. Denn was wäre die Alternative? Auf die neuen Kommunikationsmöglichkeiten - die nun mal mit der Preisgabe von Daten verbunden sind - oder gar das Smartphone verzichten? Für viele wäre das sicher keine Lösung, leiden sie doch regelrecht unter Phantomschmerzen, wenn sie ihr Handy einmal nicht dabei haben. Aber zu Recht geben Kritiker zu bedenken, dass die gesammelten Daten irgendwann auch gegen die Nutzer verwendet werden könnten - zum Beispiel von Krankenkassen, die dann denjenigen höhere Beiträge abverlangen, deren Schrittzähler-App zu wenig Bewegung dokumentiert.
- 11 Und seit die Computer uns Menschen selbst in einem so komplexen Spiel wie dem asiatischen Go besiegt haben, von Schach ganz zu schweigen, müssen wir unumschränkt eingestehen, dass sie sogar lernfähig sind, was Strategien angeht. In nicht allzu ferner Zukunft werden Rechner Software entwickeln, die Roboter lenkt, die wiederum ständig verbesserte Maschinen bauen. Menschen braucht man dann in der industriellen Produktion gar nicht mehr.

12 Oder doch noch? Denn in bestimmten Bereichen werden Menschen nicht so schnell ersetzbar sein, weil es weiterhin spezifisch menschliche Kompetenzen gibt, die Roboter nicht so schnell werden meistern können. Dazu gehört, sich mithilfe der Interpretation von Gefühlsäußerungen spontan in einer ungewohnten Situation zu orientieren oder sich auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Erinnerungen prinzipiell neue, kreative Lösungen für die verschiedenartigsten Probleme auszudenken.

13 Unsere Zukunft wird digital sein – daran besteht keinerlei Zweifel. Aber ob wir uns neben singenden Robotern wie Kiro auch an mehr Roboterpräsenz im Alltag gewöhnen müssen, das wird sich noch zeigen. Und ob wir Menschen gesünder und glücklicher, unser Demokratien lebendiger, unsere persönlichen Freiheiten größer, unsere Umwelt sauberer und unsere Arbeit befriedigender sein wird – das liegt in unseren Händen. Noch.

Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (-) oder nicht im Text enthalten (x)?

- 13** Bei der Zusammenarbeit mit dem Roboter Kiro müssen die Opernsängerinnen und -sänger viel improvisieren.
- 14** Bei der direkten Zusammenarbeit von Menschen mit Robotern der neuesten Generation gibt es viele Unfälle.
- 15** Roboter werden vermehrt in privaten Haushalten eingesetzt.
- 16** Der Einsatz von Pflegerobotern sollte dazu führen, dass Krankenhauspersonal eingespart werden kann.
- 17** Bücher werden in Zukunft beim Lernen kaum mehr eine Rolle spielen.
- 18** Die flächendeckende Einführung selbstfahrender Autos scheitert bisher an moralischen Fragen.
- 19** Die Automatisierung ist ein Prozess, der sich politisch nur schwer kontrollieren lässt.
- 20** Unser Kommunikationsverhalten wird sich bald noch einmal grundlegend verändern.
- 21** Die Krankenkassen haben verschiedene Präventionsprogramme gegen Online-sucht entwickelt.
- 22** Bald werden digitale Systeme eigenständig miteinander kommunizieren.
- 23** Roboter werden demnächst Menschen komplett ersetzen können.

Welche der Überschriften a, b oder c trifft die Aussage des Textes am besten? Markieren Sie Ihre Lösung für die Aufgabe 24 auf dem Antwortbogen.

- 24 a** Die Arbeitswelt von morgen – pro und contra Robotereinsatz
- b** Mensch gegen Maschine – die Computer sind schon schlauer als wir
- c** Unsere digitale Zukunft – Risiken und Chancen

Leseverstehen, Teil 1

- 1 d
- 2 a
- 3 f
- 4 e
- 5 h
- 6 b

Leseverstehen, Teil 2

- 7 b
- 8 e
- 9 a
- 10 c
- 11 b
- 12 d

Leseverstehen, Teil 3

- 13 +
- 14 –
- 15 x
- 16 –
- 17 x
- 18 +
- 19 +
- 20 –
- 21 x
- 22 +
- 23 –
- 24 c

Sprachbausteine

- 25 d
- 26 b
- 27 a
- 28 b
- 29 d
- 30 d
- 31 a
- 32 d
- 33 b
- 34 d
- 35 d

- 36 c
- 37 a
- 38 b
- 39 c
- 40 c
- 41 d
- 42 a
- 43 a
- 44 a
- 45 c
- 46 d

Hörverstehen, Teil 1

- 47 f
- 48 a
- 49 h
- 50 b
- 51 i
- 52 g
- 53 j
- 54 d

Hörverstehen, Teil 2

- 55 b
- 56 a
- 57 b
- 58 c
- 59 b
- 60 a
- 61 c
- 62 b
- 63 c
- 64 b

Hörverstehen, Teil 3

- 65 Ausdauer und Risikobereitschaft
- 66 Fachwissen, Kapital und Unterstützung durch die Familie
- 67 Gibt es potentielle Kunden, wie ist die Wettbewerbs-

situation, welche Alleinstellungsmerkmale kann ich vorweisen?

- 68 ein bestehendes Unternehmen übernehmen oder ein Unternehmen in Lizenz eröffnen
- 69 die Geschäftsidee und die persönlichen Qualifikationen
- 70 der Preis des Produkts bzw. der Dienstleistung und der Kapitalbedarf für das Unternehmen
- 71 die ersten Monate, in denen es noch wenig Einnahmen gibt, finanziell überbrückt werden müssen
- 72 man genug einnimmt, um die laufenden Kosten des Unternehmens sowie den privaten Bedarf zu decken
- 73 man muss ein Gewerbe anmelden und beim Finanzamt eine Steuernummer beantragen
- 74 indem man Versicherungen abschließt

Finden Sie unser komplettes Angebot zur Prüfungsvorbereitung unter
www.klett-sprachen.de/daf/pruefungen

Gewinnen Sie noch mehr Sicherheit für Ihre Prüfung – mit unseren Titeln bereiten Sie sich passgenau vor!

- Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Musteraufgaben zu allen Prüfungsteilen
- Komplette Modelltests zur Prüfungssimulation
- Tipps und Lösungsstrategien
- Ausführliche Erläuterungen zu Ablauf und Bewertung der Prüfung
- Wiederholung von Grammatik und Wortschatz
- Audio-Dateien und Hörtexte
- Lösungen zur Selbstkontrolle

Noch mehr Prüfungsvorbereitung?

Unsere Empfehlung



ISBN 978-3-12-675193-3